

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernwärtlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Rückzug und Zwangsverzug erfolgt jeder Nachdruck.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Radeburg.
Vertriebskonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Drilla. Streckkonto: 551. — Frankfurt: 21.

Nummer 129 Donnerstag, den 3. November 1938 37. Jahrgang

Ein neuer Zeitabschnitt beginnt

Denken an das sudetendeutsche Landvolk
In der ersten Nummer des für den Sudetengau herausgegebenen Wochenblattes des Reichsnährbundes, das das Erbe der „Sudetendeutschen Bauernzeitung“ übernimmt, wendet sich Konrad Henlein mit folgendem Aufsatz an das sudetendeutsche Landvolk:
Meine sudetendeutschen Bauern!
Wir haben unser Ziel erreicht! Durch eine Friedensnot, die in der Welt kein Beispiel findet, hat uns der Führer heimgeholt in das Großdeutsche Reich. Unsere Heimat ist frei. Ihr habt zwanzig Jahre tapfer gekämpft, um unseren Heimatboden deutsch zu erhalten. Dieser Kampf ist siegreich beendet — ein neuer Zeitabschnitt beginnt. Wir schreiten zum Aufbau. Mit der Faust am Hüfte habt ihr unsere schöne Heimat verteidigt, mit der Faust am Hüfte alldert ihr Euch ein in die Front der großdeutschen Gemeinschaft und werdet ihr Brot schaffen für unser Volk.
Ihr habt in den Tagen größter Not in Treue zu mir gestanden. Nun stellt Euren Mann, wenn es gilt, alle Kräfte für den Aufbau einzusetzen. Seht an die Arbeit mit der Parole:
Alles für unseren Führer — alles für Großdeutschland!

Eine Bewährung der Achse

Der Schiedspruch von Wien

Am 7. Uhr abends erfolgte der Schiedspruch der Schiedsrichter in dem tschecho-slowakisch-ungarischen Streitfall. Der Schiedspruch hat folgenden Wortlaut:
„Auf Grund des von der königlich ungarischen und der tschecho-slowakischen Regierung an die Deutsche und die königlich italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen schwebende Frage der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen geschlossenen Noten vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaiser der Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, in Wien zusammengekommen und haben im Namen ihrer Regierungen nach nochmaliger Aussprache mit dem königlich ungarischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Koloman von Ranja, und dem tschecho-slowakischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Franz Chvalkovsky, folgenden Schiedspruch gefällt:
1. Die von der Tschecho-Slowakei an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in der anliegenden Karte bezeichnet. Die Festlegung der Grenze an Ort und Stelle bleibt einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss überlassen.
2. Die Räumung der abzutretenden Gebiete durch die Tschecho-Slowakei und ihre Besetzung durch Ungarn beginnt am 5. November 1938 und ist bis zum 10. November 1938 durchzuführen. Die einzelnen Gruppen der Räumung und Besetzung sowie deren sonstige Modalitäten sind unverzüglich durch einen ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss festzusetzen.
3. Die Tschecho-Slowakische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die abzutretenden Gebiete bei der Räumung in ordnungsgemäßem Zustand belassen werden.
4. Die aus der Gebietsabtretung ergebenden Einzelfragen, insbesondere die Staatsangehörigkeits- und Opinionsfragen, sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss zu regeln.
5. Ebenso sind von einem ungarisch-tschecho-slowakischen Ausschuss nähere Bestimmungen zum Schutz der im Gebiet der Tschecho-Slowakei verbleibenden Personen magyarisierter Volkszugehörigkeit und der in den abgetretenen Gebieten nichtmagyarischer Volkszugehörigkeit zu vereinbaren. Dieser Ausschuss wird insbesondere dafür Sorge tragen, daß die magyarische Volksgruppe in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgruppen erhält.
6. Soweit sich aus der Abtretung der Gebiete an Ungarn Nachteile und Schwierigkeiten wirtschaftlicher oder verkehrsrechtlicher Art für das der Tschecho-Slowakei verbleibende Gebiet ergeben, wird die königlich ungarische Regierung ihr Möglichstes tun, um solche Nachteile und Schwierigkeiten im Einklang mit der Tschecho-Slowakischen Regierung zu beseitigen.
7. Falls sich bei der Durchführung dieses Spruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die königlich ungarische und die Tschecho-Slowakische Regierung sich darüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Deutschen und der königlich-italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.“
Wien, den 2. November 1938.
(gez.) Joachim von Ribbentrop
(gez.) Galeazzo Ciano

sch. Er hoffe, daß die Verhältnisse in diesem Gebiet nunmehr im Sinne einer reiflichen Befriedung entwickeln würden. In der beide Länder in einem Geist wahrer Freundschaft und friedlicher nachbarlicher Beziehungen miteinander leben können.
Der italienische Außenminister Graf Ciano sagte den Ausführungen von Ribbentrops Worte des aufrichtigen Dankes für den herzlichen Empfang zu, der ihm in Wien bereitet worden sei, und er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß auch bei dieser Gelegenheit die Achse Rom-Berlin erneut im Sinne der Stabilisierung und Befriedung der Verhältnisse ihren Wert bezeugt habe. Nach reiflicher Überlegung hätten die beiden Schiedsrichter eine Lösung gefunden, von deren Objektivität und Gerechtigkeit sie überzeugt seien. Es liege nun an Ungarn und der Tschecho-Slowakei, daraus die praktischen Folgerungen im Sinne einer Stabilisierung und Zusammenarbeit zu ziehen, um auf diese Weise dem Frieden Europas zu dienen, für den die Achse Rom-Berlin, wie schon bei anderen Gelegenheiten, auch diesmal wieder einen wesentlichen Beitrag geleistet habe.
Darauf schloß Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop die Tagung.

Die neue Staatsgrenze

Die neue Regelung bringt das gesamte geschlossene ungarische Siedlungsgebiet wiederum an das Königreich Ungarn zurück. Dort, wo die Verhältnisse eine genaue vollstän-dige Grenzziehung nicht zulassen, hat eine sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen stattgefunden.
Die neue Staatsgrenze zwischen dem Königreich Ungarn und der Tschecho-Slowakischen Republik hat folgenden allgemeinen Verlauf: Von der alten Staatsgrenze südlich Preßburg ausgehend, verläuft die neue Grenze nördlich der Bahnlinie Preßburg-Neuhäusel, biegt nordwestlich Neuhäusel nach Nordosten um und geht nördlich von Grabis bis unmittelbar an die Eisenbahnlinie Leuens-Alt-Zohl heran. Die Städte Neuhäusel und Leuens fallen wieder an Ungarn. Östlich von Leuens zieht sich die Grenze quer durch das Eipel-Gebiet, etwa dreißig Kilometer nördlich der bisherigen Staatsgrenze. Ihr weiterer Verlauf ist unmittelbar nördlich der Städte Lutschenez und Groß-Stiefelsdorf, die gleichfalls wieder ungarisch werden.
Hierauf wendet sich die Grenze nach Nordosten, schließt die Stadt Joltschwa ein und reicht in der Nähe von Kofenan bis unmittelbar an die deutschen Siedlungsgebiete der Unter-Isch an. Sie biegt dann nach Norden um, schließt Katsch ein und verläuft weiter bis etwa dreißig Kilometer nördlich des Eisenbahnknotenpunktes Satoralja Ujhely an der alten ungarischen Grenze. Hierauf verläuft sie in genau östlicher Richtung bis an einen Punkt unmittelbar nördlich von Ungar weiter, das Ungarn zugesprochen ist. Sodann wendet sich die Grenze nach Südosten. In ihrem weiteren Verlauf geht sie hart nördlich an Munkacs vorbei, weiterhin in südöstlicher Richtung verlaufend, erreicht die neue Grenzlinie nördlich der rumänischen Grenzstationen Palmet die alte Staatsgrenze.
Von den umstrittenen Städten verbleiben also die Hauptstadt der Slowakei Preßburg selbst, ferner die alte Bischofsstadt Neutra sowie in der Karpato-Ukraine die Stadt Szoljus mit den umliegenden Gemeinden innerhalb der Tschecho-Slowakischen Republik. Dem Königreich Ungarn wurden die Städte Neuhäusel, Leuens, Lutschenez, Kofschau, Ujhorod, Munkacs zugesprochen.

Die Achse — Faktor des Friedens

Erklärung Ribbentrops und Cianos
Anlässlich des Schiedspruches wurde im Belvedere, in dem das deutsch-italienische Schiedsgericht seinen Spruch fällte, folgende gemeinsame Erklärung des deutschen Reichsministers des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und des Ministers des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, vor den Vertretern der reichsdeutschen und der ausländischen Presse abgegeben:
Die Achse Rom-Berlin hat sich in einem internationalen Streitfall von großer Bedeutung und außerordentlicher Komplexität als erfolgreicher Schiedsrichter betätigt. Sie hat damit erneut den Beweis geliefert, daß sie in der europäischen Politik ein Faktor des Friedens und der Ordnung ist.
In diesem südosteuropäischen Raum war durch das Unrecht der Verträge von 1919 ein dauernder Unruheherd entstanden. Diesem Zustand ist durch den nach eingehender Anhörung beider Parteien und Beratung zwischen den beiden Außenministern Deutschlands und Italiens gefällten unparteiischen Schiedspruch nunmehr ein Ende bereitet worden.
Der Schiedspruch ist aus dem Geist beiderseitiger Freundschaft zwischen Italien und Deutschland und dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Europa entstanden.
Wir hoffen, daß sich nunmehr die Beziehungen zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei im Geist friedlicher und guter nachbarlicher Zusammenarbeit neu gestalten werden.

Unter der Fahne der Ritterlichkeit

Deutsches Rotes Kreuz nun auch im Sudetengau
Als die deutschen Truppen in das Sudetenland einrückten, leitete der Landesführer der Landesstelle IV des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister H. Brigadeführer Dr. Frisch, sofort die Organisation des Deutschen Roten Kreuzes in den an die Landesstelle IV angrenzenden Gegenden ein. Der Auf des Landesführers hat bei den sudetendeutschen Volksgenossen besten Widerhall gefunden, und überall in den neuen Kreisen erstanden dem DRK. einsatzbereite und tatkräftige Helfer.
Auf einer Besichtigungsreise unterrichtete jetzt der Landesführer IV den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, H. Brigadeführer Dr. Gradow, von dem Stand des DRK. im Sudetenland.
In Teichern erstattete Kreisführer Bürgermeister Bohne Bericht über die bisher erzielten Erfolge. Auf dem Marktplatz in Leips gelang es dort aufzufahrenen Rettungsfahrzeuge des DRK., daß hier gründliche Arbeit geleistet worden ist. Dies ließen auch die Besichtigungen in Leitmeritz und Aulitz erkennen. Reges Interesse besteht bei den Mädchen und Frauen zur Ausbildung als Schwester. Die früheren Samariter-Einheiten der Turner und der Feuerwehr haben sich bereits vollständig den Ritterschulen des Roten Kreuzes eingegliedert, dessen ritterlicher, nordisch-germanischer Grundgedanke, auch dem wehrlosen Seamer Pflege und Hilfe zu gewähren, nicht zu tun hat mit Bazillismus und dem Wohlstandes-sinn vergangener Tage, sondern es ist Sozialismus der Tat bei Katastrophen, die Volksgemeinschaft und im Arma den Soldaten zu betreffen.
Nach Abschluß der Besichtigungsreise dankte Präsident Dr. Gradow dem Landesführer Minister Dr. Frisch für die vorbildliche, schnelle Organisation des Deutschen Roten Kreuzes im Sudetenland.

Für Heimat und Reich

Der Grenzbezirksverein mit den Sudetendeutschen eng verbunden
Dies greift das Geschehen der Heimführung der Sudetendeutschen ins Reich in alle Dinge Sachsens ein. Auch der Grenzbezirksverein wird an den großen vor uns liegenden Aufgaben nicht unteilhaft sein. Das wurde deutlich auf der Hauptversammlung des Grenzbezirksvereins durch Ausführungen, die der Vertreter des Heimatverbandes Sachsen, Schriftleiter Bahn von der Staatskanzlei machte.
Sachsens Grenzlandmission sei, so betonte er, weniger in ihrer bisherigen Art, erfüllt. So soll Sachsen auf diese Mission, bei der feste Brücken zwischen bedrohtem und freiem Deutschland geschlagen wurden, gewesen ist. So soll es nun auf deren Erfüllung.
Die Aufgabe aber, Wacht zu halten und ein Volkswort des Volkstums zu sein, werde ewig sein, und sie werde nun zusammen mit dem Sudetengau erfüllt, mit dem uns die denkbare enge Bindungen des Blutes und des Bodens verbinden.
Sachsen und Sudetenland seien vom Schöpfer der Natur dazu geboren, daß keine wirkliche Grenze sie trenne. Beide gingen nun derselben ständischen Zukunft im vereinigten Reich entgegen, und der Weg werde ein gemeinsamer sein.

Eine endgültige Regelung

In dem zum Schiedspruch gehörenden Protokoll wird noch einmal kurz auf die Vorgeschichte der Wiener Zusammenkunft hingewiesen und festgesetzt, daß vor dem Beschluß des Schiedspruches durch Reichsminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano der ungarische Außenminister von Ranja und der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Chvalkovsky Gelegenheit hatten, zunächst noch den Standpunkt ihrer Regierungen darzulegen.
Es wird dann betont, daß der ungarische Außenminister und der tschecho-slowakische Außenminister nach Ausbündigung des Schiedspruches namens ihrer Regierungen nochmals die von ihnen am 30. Oktober 1938 abgegebene Erklärung bestätigten, daß sie den Schiedspruch als endgültige Regelung annehmen und daß sie erklären, ihn vorbehaltlos und unverzüglich durchzuführen.
Das Protokoll ist ausgefertigt in deutscher und italienischer Sprache, in je vierfacher Urschrift, und trägt die Unterschriften: von Ribbentrop, Graf Ciano, von Ranja, Chvalkovsky.

Ein Unrecht wieder gutgemacht

Nach der Verkündung des Schiedspruches und der hierauf folgenden Unterzeichnung des Protokolls wies Reichs-außenminister von Ribbentrop in seinem Schlußwort darauf hin, daß von ihm und dem italienischen Außenminister nach reiflicher Überlegung aller für die Streitfrage wichtigen Grundlinien jene Grenze festgelegt wurde, die nach Ansicht der Schiedsrichter eine gerechte Lösung des Problems dar-

Neue Abfuhr für Attlee, Churchill und Genossen

London, 2. November. Im Unterhaus wurde im Anschluß an die Fragezeit die außenpolitische Aussprache damit eröffnet, daß Herr Attlee sich als Freund und Beschützer der Tschechen ausgab...

Chamberlain antwortete, daß er sich gegen eine Reihe von Erklärungen Attlees wenden müsse. Attlee habe das Münchener Abkommen als eine große Niederlage für Frankreich und Großbritannien sowie für die Sache von Gerechtigkeit und Ordnung bezeichnet...

Chamberlain erklärte darauf, er betrachte das Münchener Abkommen nicht als eine Niederlage. Im Gegenteil sei es ein Versuch gewesen, durch Erörterungen zwischen zwei Mächten, die Demokratien vertraten...

Chamberlain wandte sich dann gegen Ausführungen Attlees, in denen dieser von den bisherigen wirtschaftlichen Folgen des Münchener Abkommens gesprochen hatte...

Deutschland komme die geographisch beherrschende Stellung, die es jetzt habe, durchaus zu.

England habe nicht die Absicht, Deutschland den Weg in die südosteuropäischen Länder zu versperren oder Deutschland wirtschaftlich einzukreisen.

Chamberlain kam alsdann auf die Rüstungsfrage zu sprechen. Die Aufgaben des Luftschutzes seien für das Innenministerium zu groß geworden...

Chamberlain jagte hierzu u. a.: Ich wünsche jedoch hier kategorisch zu wiederholen: Wir haben keinerlei aggressives Absichten gegen Deutschland oder irgendein anderes Land.

Englands Sorge bestehe nur darin, sich die Möglichkeit zu verschaffen, auf dem Fuße der Gleichberechtigung zu verhalten.

Attlee vergißt, daß der letzte Akt in München schließlich nicht der unbedeutendste war. Ich selbst bin der Ansicht, daß jene Erklärung, wenn sie ordnungsgemäß und angemessen weiter verfolgt wird, die Chance für eine neue Europaer-Friedens gibt.

Wir werden allerdings nicht weit kommen, wenn wir uns nicht an den Gedanken gewöhnen, daß Demokratien und totalitäre Staaten nicht in gegeneinander gerichtete Blöcke eingeteilt werden dürfen.

„Heute kann man nicht mehr ein großes 80-Millionen-Volk unterdrücken“

Nach Ministerpräsident Chamberlain ergreift im Unterhaus der Führer der liberalen Opposition, Sinclair, das Wort, der jedoch nichts Neues vorbrachte.

Der konservative Abg. Oswald Lewis befaßte sich mit der Kolonialfrage und erklärte, er könne sich nicht vorstellen, daß es zu irgendwelchen wirklich freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England kommen werde.

Der erste Tag der Parlamentsdebatte wurde von Handelsminister Stanley abgeschlossen. Dieser betonte, daß er nichts so sehr wünsche, wie den Abschluß eines Handelsabkommens mit Amerika.

Japan bricht endgültig mit der Genfer Liga

Tokio, 2. November. In Anwesenheit des Kaisers stimmte auf Vorschlag der Regierung der Staatsrat am Mittwoch einstimmig dafür, Japans Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen der Genfer Liga zu beenden.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop in Wien eingetroffen

Beratung der vier Außenminister und Verkündung des Schiedspruchs am Mittwoch

Wien, 1. November. Reichsaußenminister von Ribbentrop traf um 17.40 Uhr auf dem Westbahnhof in Wien ein.

In den späten Abendstunden ist auch der tschecho-slowakische Außenminister Dr. Chvalkowsky in Wien angekommen.

Nachdem als letzte der Delegationen für die große Zusammenkunft in Wien die italienische Abordnung unter Führung des Außenministers Graf Ciano am Mittwoch um 9 Uhr auf dem Wiener Westbahnhof ankam...

Italiens nächste Autarkie-Pläne

„Die Schlacht wird unerbittlich weitergeführt.“

Rom, 2. November. Der Oberste Autarkie-Rat hat am Dienstagabend nach einer Reihe von Sitzungen seine Arbeit beendet.

- 1. Für die Verwirklichung der Autarkie bilden die Gebiete des Mutterlandes und des Imperiums eine untrennbare Einheit.
2. Aus dem Gebiete der Nahrungsmittelbeschaffung ist noch nicht ausreichend für Fleisch und Getreide gesorgt.
3. In der Rohstoffbeschaffung für die Industrie gibt es Gebiete, in denen die Autarkie bereits vor der Natur gewährleistet ist...

Zeitungs-Einstellungen in der Tschecho-Slowakei. Das parteiamtliche Organ der tschechischen Nationalen Partei für die Tschecho-Slowakei „Ludova Politika“...

Weg ohne Spur

Roman von Roland Marnett

(Nachdruck verboten.)

„Hindere Lothar von Vessenich, wenn du kannst. Reize zu ihm, Clemens. Diese Summe, zehntausend Taler, das ist das, was ich als Mitgift bekam.“

„Du wirst nie mehr glücklich mit ihm sein, Nicola.“

„Ich weiß es. Aber darauf kommt es jetzt nicht mehr an, Clemens. Auf unser Glück kommt es nicht mehr an.“

„Ich weiß es, Nicola, und ich reise morgen.“

Clemens zieht das Medaillon hervor, er berichtet von seiner Entdeckung, und auch Nicola erkennt das steinerne Wappen.

„Du hast dich nicht getäuscht, Clemens, als du ausfragtest, was dir feiner glauben wollte.“

„Hanna muß wissen, daß ihr Sohn bei mir ist, Clemens.“

„Nimm die Hande Kerner, Nicola.“

„Ich danke dir, für so vieles danke ich dir.“

„Schon einmal sind sie diese Landstraße geritten, Herr von Vessenich und Clemens Kerner.“

„Ich danke dir, für so vieles danke ich dir.“

Dann durfte er nicht allein sein, dann mußte jemand da sein, der nüchtern war, nicht berauscht vom Wein...

„Es sind nur noch ein paar hundert Meter bis zur Mauer des Friedhofes, sie halten die Pferde an und lassen sich aus den Sätteln gleiten.“

„Wortlos schlendert Clemens von der Straße abwärts einen Pfaden entlang, der irgendwo zum Rhein führt.“

„Erst als Clemens dicht am Ufer steht, erkennt er zwischen Schilf und kleinen Weiden die Umrisse eines Bootes.“

„Clemens Kerner liegt regungslos auf dem Boot.“

„Ich wähle nicht, was Ihre seltsame Beobachtung noch ändern sollte, Herr Doktor.“

„Ich wähle nicht, was Ihre seltsame Beobachtung noch ändern sollte, Herr Doktor.“



Generalabrechnung mit der litauischen Politik

Bekanntnis zum Nationalsozialismus

Memel, 1. November. Am Dienstagnachmittag trat unter größter Beteiligung der memeldeutschen Bevölkerung...

Fackelzug in Memel

25 000 Memeldeutsche marschieren auf. — Eine eindrucksvolle Kundgebung

Memel, 2. November. Am Dienstagabend versammelten sich auf dem Neuen Markt in Memel rund 25 000 memeldeutsche Männer und Frauen...

„Wir alle“

„Wir alle“, so schloß Dr. Neumann, „können stolz darauf sein, einem starken Volke mit einem großen Führer an der Spitze anzugehören.“

Aus aller Welt

Besuch des italienischen Kronprinzen im Führerbau. Kronprinz Umberto von Italien, der sich aus einem privaten Anlaß mehrere Tage in München aufhielt...

Schulschiff „Deutschland“ in Bahia. Die der Deutsche Schiffsverein mitteilt, ist das Schulschiff „Deutschland“, das sich auf großer Winterfahrt befindet...

„Graf Zeppelin“ im Luftschiffhafen Rhein-Main. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 15 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet...

Deutsche Frontkämpfer-Abordnung besucht Meims. Eine größere Abordnung deutscher Frontkämpfer aus Frankfurt und Hessen-Nassau hat anlässlich des Allerheiligentages den Schlachtfeldern von Meims einen Besuch abgestattet...

Austausch von Regierungsbeauftragten zwischen Dänemark und Nationalspanien. Die von einem Vertreter des dänischen Außenministeriums in Burgos geführten Verhandlungen haben zu der Abrede eines Austausches von Beauftragten zwischen Dänemark und Nationalspanien geführt...

Im diesigen Wetter schwer verunglückt. Am Montag früh fuhr am Vogelherder Berg auf dem schienenlosen Übergang der Bahnlinie Hof-Rarzgrün ein Kraftfahrzeug, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitstätte befand...

Nordversuch an der Ehefrau. Ein aufregender Versuch spielte sich in Görtz ab. Der 39 Jahre alte Richard Haase, der seit langem schwer nervenleidend und erwerbsunfähig ist...

Polnische Schiffbrüchige vom Rettungsboot „Bremen“ geborgen. Die Station Nordsee der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 1. November 1938 wurde die aus drei Mann bestehende Besatzung der polnischen Yacht „Kolla“ aus Gdingen von dem Großmotorrettungsboot „Bremen“ gerettet...

50000 Chinesen von japanischen Truppen aufgerieben

Schlacht am Wataishanberg — Unaufhaltsamer Vormarsch der Japaner nach Westen

Totio, 1. November. Der Sprecher des japanischen Staatsamtes teilte am Dienstag mit, daß etwa 50 000 Chinesen unter den kommunistischen Generalen Chao-Tung, Wangshenwu u. a. am Wataishanberg (Prowing Shan) von japanischen Truppen aufgerieben worden seien...

Zwischenfall an der mandchurischen Grenze

Japanische Soldaten durch Sowjetkavallerie getötet

Totio, 2. November. An der mandchurisch-sowjetischen Grenze südwestlich von Mandchuli überschritt am Dienstag eine kleine sowjetische Kavallerieabteilung die Grenze und unternahm einen Angriff auf einen japanischen Posten...

6000 Mann jüdische Polizeitruppe

London, 1. November. Im Unterhaus gab Kolonialminister Macdonald auf verschiedene Anfragen eine Erklärung über Palästina ab...

London, 1. November. Im Unterhaus gab Kolonialminister Macdonald auf verschiedene Anfragen eine Erklärung über Palästina ab. Er bestätigte, daß die Palästina-Garnison auf 18 Bataillone Infanterie, zwei Kavallerieregimenter, ein Handbatterie und eine Panzerwagenabteilung erhöht worden sei...

Weg ohne Spur

Roman von Roland Homanitz

Lothar von Bessenich legt den Stiefel in den Hügel. „Lothar, wenn's gefällig ist!“ Die nahe Turmuhr beginnt zu schlagen. Im schärferen Trab nähern sie sich der Mauer...

Rein, hier ist es anders, denkt er, hier weiß man nicht, wo der Feind steht, man ahnt nur seine Nähe, und der junge Mensch dort, er ist kein guter Kamerad...

Diesmal ist es Clemens, der sich zuerst in den Sattel schwingt und so den Freiherren läßt, daß die Wartezeit vorüber ist. Der Herr Wetter fällt sogleich in wilden Galopp, aber schon in der Mitte des Dorfes hat ihn Lothar von Bessenich erreicht...

Lothar von Bessenich aber lacht, er lacht laut und schallend, und in einem schrecklichen Echo wird sein Lachen von der Mauer zurückgeworfen, dann sinkt er plötzlich in die Knie, und sein Gelächter schlägt in ein hilfloses Wenen um...

„Herr Wetter, was ist das?“ Lothar von Bessenich steht auf der Schwelle des Einganges, er schwenkt etwas in der Hand, etwas Weißes, Klatterndes. Mit zwei Sägen ist Clemens bei ihm.

Es ist ein Kinderkleidchen, ein steiner Mittel oder dergleichen, was Nicolas Mann gefunden hat. Ja, der Baron glaubt sich zu erinnern, daß es ein Kleid Karl-Ludwigs ist, was hier in der Ecke lag und von ihm entdeckt wurde...

Es sind nur wenige Worte. Die Bedingungen seien nicht gehalten worden, heißt es. Der Baron wäre nicht allein gekommen, sondern in Begleitung eines Mannes, der verstoßen habe, über die Friedhofsmauer zu springen...

Lothar von Bessenich hat wieder die Feldflasche herangezogen, er trinkt und seht sie nicht zurück in die Sattelkammer, er behält sie in der Hand, während er unruhig umhergeht. Das erinnert an die Nächte auf Feldlagern, an schöne Nächte, die für immer verfunken sind...

ist weniger still und versteinert. Man hat das in größter Eile geschrieben. „Wir müssen zum Fluß, wir müssen sehen, ob das Boot fort ist, Baron.“

Lothar von Bessenich steigt müde in den Sattel. „Scheren Sie sich zum Teufel, Herr!“ ruft er. „Also auch das verdanke ich Ihnen! Auch das! Zehntausend Taler! Mein Gott, zehntausend Taler.“

Er läßt die Reitpfeife durch die Luft pfeifen und jagt die Landstraße entlang. Clemens Kerner hat Mühe, sein Pferd zu halten, das dem davonrasenden folgen will. Er klopf den Hals des zitternden Tieres, es ist Nicolas Pferd, das er reitet, nun wird es wieder rubia und acht im Schritt.

Nach einigem Suchen findet Clemens den Wiesenpfad, der zum Rhein führt, aber er braucht nicht bis ans Weidengebüsch zu reiten, er sieht es schon hier, vom Sattel aus, daß das Boot fort ist. Nur die gebrochenen Schiffe zeigen die Stelle, wo es gelegen hat.

Lothar von Bessenich erwacht aus bleisüchtem Schlaf. Er hatte sich in Stiefel und Rod aus dem Weir geworfen und niemand war, der ihn zu wecken wagte. Jetzt ist schon Mittag vorüber. Es ist das erste Mal, daß der Herr Wetter nicht morgens nach seinen Leuten sah. Es ist weit mit ihm gekommen. Noch vor wenigen Wochen war man ein Mann der Pflicht und Ordnung, glücklicher Ehemann, glücklicher Vater, jetzt...

„Das Leben liegt ja noch vor mir!“ sagt er halbblau ins leere Zimmer. (Fortsetzung folgt.)



Aus der Heimat.

Das schöne Fest der Silbernen Hochzeit können heute Donnerstag Herr Maler Alfred Nabel und Gemahlin, Lomnitzer Straße wohnhaft, begehen. Auch an dieser Stelle übermitteln wir dem Silberpaar herzlichste Glückwünsche zu ihrem Ehrentage.

Morgen Freitag können Herr Werkmeister i. R. Robert Hüner und Gemahlin, Rischstraße wohnhaft, das schöne aber auch seltene Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Wir übermitteln auch an dieser Stelle dem hochbetagten Paar herzlichste Glückwünsche zu ihrem Ehrentage und hoffen, daß ihnen auch weiterhin ein geruhvoller Lebensabend beschieden sein möge.

Der Eröffnungabend des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ der Möbelgruppe 6/108 findet hier am 5. November 1938, 20 Uhr, im Gasthof zum Hirsch statt.

Wo ist Golla?

Am Abend des 31. Oktober wurde in der Bäckerei Kühne in Stenz ein Einbruch verübt und dabei eine neue dunkelblaue Kammgarnhose und vermutlich ein graubrauner Pullover mit gemusterten Kragen und Reißverschluss entwendet. Als Täter kommt mit größter Wahrscheinlichkeit der geflüchtete Schwerverbrecher Golla in Frage. Dieser ist am 30. Oktober in Stenz gesehen worden. Er trug dunkle Hülse (Schiffermütze), dunklen Trainingsanzug und über der Trainingshose ein dunkles, einreihiges Jackett. Neuerdings dürfte er die in Stenz entwendeten Sachen mit anhaben. Als Fußbekleidung trägt er leichte Turnschuhe, vermutlich von schwarzer Farbe mit roten Gummisohlen. Eine sofort eingeleitete Suchaktion der Gendarmerte, Wehrmacht, SA, und der Forstbeamten ist bis jetzt ergebnislos verlaufen, doch ist die Suche noch nicht abgeschlossen. Das hier verbreitete Gerücht, das Golla verhaftet worden ist, bewahrheitet sich nicht. Die Verhaftung wird um Mißhandlung nach dem Schwerverbrecher gebeten. Sachdienliche Mitteilungen sofort an die nächste Gendarmerteilstelle.

Sächsische Nachrichten

Wer kennt den rücksichtslosen Fahrer?

Am 29. Oktober, gegen 12.30 Uhr, wurde in Babelsberg bei Berlin ein 23jähriger Mann auf seinem Fahrrad von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Dem Verunglückten drang die rechte Luftröhre ins Gesicht und brach ab. Obwohl der Kraftwagenfahrer den Unfall bemerkt hatte, fuhr er mit unermindelter Geschwindigkeit weiter. Er entkam unerkannt. Der Kraftwagen soll ein grauer oder TSW-Wagen gewesen sein. In welcher Reparaturwerkstätte ist eine an der rechten Bogenleiste abgebrochene Linse neu angebracht worden? Wer zur Ermittlung des unbekannteren Kraftfahrers beitragen kann, wird gebeten, sich zu melden.

Dresden. Automatenmarder. Die Einbruchdiebstähle haben noch nicht aufgehört. Nach erneuerter Anzeigen wucherten abermals Unbekannte Geldbehälter von Abortschloßern auf, um den Inhalt zu stehlen. Ein Unbekannter, 45 bis 50 Jahre alt, wurde in einer Kirche im Stadtinnern beobachtet, als er sich an der Handtasche einer Frau zu schaffen machte, während sie sich beim Abendmahl am Altar befand. Erst nachdem der Unbekannte die Kirche verlassen hatte, stellte die Frau fest, daß ihr ein Geldtäschchen mit Inhalt fehlte.

Dresden. Neuer Erfolg des Dyalene-Museums. In Brüssel wurde jetzt die durch den belgischen König Leopold eröffnete Ausstellung des Deutschen Dyalene-Museums „Der Mensch“ geschlossen, nachdem sie von 153 000 Personen besucht worden war. Der Andrang war in den letzten Tagen so stark, daß der Verkehr vollständig gelaßt werden mußte. Das Belgische Rote Kreuz, das die Organisation der Ausstellung übernommen hatte, bat den Präsidenten des Deutschen Dr-

alene-Museums, Dr. Seiring, für die Ueberlassung der Ausstellung telegraphisch den Dank ausgesprochen.

Kurort Raitzen. Beim Klettern tödlich abgestürzt. Beim Klettern unterhalb des kleinen Wehrturmes stürzte der 26 Jahre alte Dr. Karl Eppenlein aus Leipzig ab. In schwer verletztem Zustand wurde er geborgen, verschied jedoch bereits auf dem Transport ins Krankenhaus.

Bischofsverda. Lastzug kam ins Schlingendern. Auf der Straße Bischofsverda-Goldbach geriet ein Lastzug, der zu rasch abgebrems hatte, ins Schlingendern. Der Anhänger riß einen beladenen Heuwagen um und leute ihn quer über die Straße. Der Fahrer des Wagens wurde verletzt. Der Lastzug drehte sich um die eigene Achse und blieb in verkehrter Richtung über einem zwei Meter tiefen Abgraben hängen, wo ihn ein Telegrafenturm vor dem Absturz bewahrte.

Bernstadt (Eigen). Kind tödlich verbrüht. Schwere Verbrühungen erlitt das zweijährige Töchterchen eines Bauern in Bernstadt, das in einen Kessel mit heißem Wasser stürzte. Obwohl das Kind ins Krankenhaus gebracht wurde, konnte es nicht am Leben bleiben.

Chemnitz. Brandstifterin festgenommen. Am August war im Dachboden eines Hauses in der Sedanstraße ein Brand ausgebrochen, der von der Feuerlöschpolizei erfolgreich bekämpft werden konnte. Es lag vorläufige Brandstiftung vor. Als Täterin wurde die 22-jährige Hildegard Lehmann ermittelt, die nach der Tat aus Chemnitz geflüchtet war. Die Brandstifterin wurde in Dresden festgenommen.

Chemnitz. Großfeuer. Auf noch unaufgeklärte Weise brach auf dem Gelände des Güterbahnhofes Koppel in einem ehemaligen Lokomotivschuppen der Reichsbahn, der jetzt als Lagerraum dient, ein schweres Schuppenfeuer aus, das bald einen solchen Umfang annahm, daß der einströmende Wind den etwa vierzig Meter langen Schuppen lichterloh brennend vorband. Ein anstehendes Wohnhaus war so bedroht, daß die Bewohner Mobilien, Wäsche und Einrichtungsgüter aus dem bedrohten Haus bringen mußten. Dem Einangreifen der Wehr gelang es bald, die Gewalt der Flammen zu brechen.

Glauchau. Schwerdtträger vom Jagdabfahren. Auf einem vorchriftmäßig durch Warnleuchte und Warnsirenen gesicherten Jagdabfahren zwischen Waldenburg und Remse wurde eine 23jährige Frau von einem Personenzug tödlich überfahren. Die Greifin hatte infolge ihrer Schwerdtträger das Rad des Zuges nicht bemerkt.

Bad Elster. Diamantene Hochzeit. Am Reformationsfest konnte der im Ruhestand lebende Bedienter Albin Wunderlich mit seiner Ehefrau Ernestine die Diamantene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar steht im Alter von 84 und 85 Jahren.

Leipzig. 40 833 Mark erbrachte der erste Wunschaabend. Ein erfreuliches Ergebnis hat der erste Wunschaabend des Reichsverbandes Leipzig in diesem Winter, der im Stadtschützenhaus Halle durchgeführt wurde, erzielt. Er erbrachte den stattlichen Betrag von 40 833,04 Mark.

„Sächsische Schweiz“ verschwindet

Der Reichsstatthalter in Sachsen (Ministerium des Innern) hat den Namen der Stadt Adorf, der Gemeinden Oberdorf, Dittendorf und Porsdorf, des Kurortes Raitzen, der Gemeinden Rathewalde, Rathmannsdorf darin abgeändert, daß diese Gemeinden anstatt der Zusatzbezeichnung „Sächsische Schweiz“ die Zusatzbezeichnung „Amtschloßmannschaft Birna“ zu führen haben. Damit ist dem Wunsche des unschönen Landschaftsnamens „Sächsische Schweiz“ auch in den amtlichen Ortsbezeichnungen Rechnung getragen.

Verhängnisvolles Spiel mit der Waffe

In Sohra hat Kreiber wurde die 16jährige Wirtschaftsprüferin Selene Walthes auf einem Feld, wo sie das Vieh auf der Weide beaufsichtigte, von einem 19jäh-

rigen Burschen mit einem Revolver angeschossen. Der Schuss traf das Mädchen derart unglücklich in den Kopf, daß es an den erlittenen Verletzungen kurz darauf starb. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Täter zunächst mit drei anderen Burschen nach Berlin geflüchtet und schließlich einen Schuss in Richtung auf das Mädchen abgefeuert hat, um dieses zu erschrecken. Der Schütze, der groß wahrscheinlich gehandelt hat, wurde vorläufiglich festgenommen.

Wo fehlt es an Nachwuchs?

Die Altersgliederung der Arbeiter und Angestellten. Der Präsident des Landesarbeitsamtes teilt mit: Aus dem aufgearbeiteten Zahlenmaterial der Erhebung über die arbeitsuchenden Personen vom 25. Juni 1938 lassen sich aufschlüsseln die in den gegenwärtigen Altersgruppen der Arbeiter und Angestellten insgesamt und nach Berufsgruppen gewinnbar.

Bei der Erhebung wurde die arbeitsuchende Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen aufgeschlüsselt und in sehr verschiedenen Altersgruppen zusammengefaßt. In großen Zügen ergibt sich folgendes Bild: Von den insgesamt 13 Millionen männlichen Arbeitsuchenden sind 3,2 Millionen oder 24,6 Prozent unter 25 Jahren, 8,2 Millionen oder 63,4 Prozent befinden sich im Alter von 25 bis 44 Jahren und 1,6 Millionen oder 12,2 Prozent sind über 45 Jahre alt.

Da die mittleren und oberen Altersgruppen bei den weiblichen Arbeitsuchenden sehr viel weniger umfänglich sind als bei den Männern, weil ein großer Teil der Frauen mit ihrer Vorbereitung aus dem Erwerbsleben ausscheidet, erhalten die Gruppen der Jugendlichen ein härteres Gewicht im Gesamtumfang als bei den Männern. Von den insgesamt 7,3 Millionen weiblichen Arbeitsuchenden entfallen auf die Jugendlichen unter 25 Jahren gegen 3,2 Millionen oder 43,8 Prozent. Entsprechend stark sind die Gruppen der 25 bis 44jährigen mit 3,2 Millionen Arbeitsuchenden. Demgegenüber spielen die über 44jährigen mit 956 000 oder 13,2 Prozent eine erhebliche Rolle.

Aus dem Material über die Altersgliederungen in den einzelnen Berufsgruppen interessieren bei den Männern hauptsächlich die Zahlen für die ausgetretenen Handwerker der Land-, Berg-, Metall- und Bauarbeiter.

In der Gruppe Landwirtschaft sind zwar über ein Drittel der Berufsangehörigen Jugendliche unter 25 Jahren, jedoch muß hierbei beachtet werden, daß abgesehen von einigem Betrag vorhanden ist und daß gerade in der Landwirtschaft die mittleren Altersklassen durch Abwanderungen stark geschwächt sind. Als ungünstig müssen die Altersverhältnisse im Bergbau bezeichnet werden. Nur etwa elf Prozent der Berufsangehörigen haben im Alter von unter 25 Jahren. In zwei Drittel aller Berufsgruppen entfallen dagegen auf die 25 bis 44jährigen. Die Berufsgruppe Bergbau gehört schon im hohen Maße zu den nachwachsenden Berufen. Bei dem im ganzen normalen und gesunden Altersaufbau der Metallberufe zeigt der überdurchschnittliche Anteil der 15jährigen sowie der 16- bis 17jährigen die Erfolge der Ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über die Sicherstellung des Rohstoffbedarfes. Dagegen gehört die Berufsgruppe Bauarbeiter zu den nachwachsenden Berufen. Sämtliche Altersgruppen bis zu 25 Jahren weisen etwas niedrigere Zahlen auf.

Für die Frauen sind neben den Berufen der Landwirtschaft die Gruppen Bekleidungsindustrie, häusliche Dienstleistungen und Büroangestellte am wichtigsten. Bei den weiblichen Arbeitsuchenden in der Landwirtschaft ist der Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahren mit 42,4 Prozent höher als im Gesamtdurchschnitt. In der Berufsgruppe Bekleidungsindustrie ist in den letzten Jahren ein gewisses Nachlassen des Nachwuchses festzustellen, das jedoch nur den notwendigen Ausgleich für die vorangegangene Ueberbesetzung der Gruppe darstellt. Der Nachwuchs konnte, wie der hohe Anteil der niedrigeren Altersgruppen zeigt, einhergehend genügend Nachwuchs zugeführt werden. Der Anstieg auf die launmännlichen Berufe hat bei den 15jährigen dank der Einführung des Vierzehnjahres etwas nachgelassen. Während in dieser Berufsgruppe noch 162 000 16- bis 17jährige Arbeitsuchende gezählt wurden, waren es nur 49 000 14- bis 15jährige.

Aus dem Sudetengau

Wieder unter deutscher Leitung

Im Oberbayerischen Bezirk konnte ein besonderes Fest begangen werden: Die Schweintmühle, die in den letzten Jahren scharf geworden war und schließlich als Raststätte der Brüner Waffenfabrik den Zwecken der Katastrophenvollstreckung diente, ist wieder deutsch geworden. Bis zum Uebernahme einer einhundertprozentigen Eingliederung in die deutsche Wirtschaft wird das Werk von einem Treuhänder geleitet. In Gegenwart des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Lent, wurde der Wiederbeginn der Arbeit unter deutscher Leitung und mit deutschen Arbeitern gefeiert. In einer Ansprache würdige Staatsminister Lent die Bedeutung des sudetendeutschen Aufbaues für Volk und Reich, nach der Rede des Ministers gab der Treuhänder des Werkes das Reich den Wiederaufnahme der Arbeit, und von Sekunde an saukten wieder die Räder hundert hundert deutsche Volksgenossen haben nunmehr die Stätte ihrer Arbeit zurückgehalten.

Einreiseerlaubnis ins Sudetenland für Mitglieder des Reichsnährbundes

Die Einreise aus dem Reich in die sudetendeutschen Gebiete ist bekanntlich nur mit einer besonderen Einreiseerlaubnis der örtlichen Staatspolizei-Dienststellen statthaft. Mitglieder des Reichsnährbundes und seiner Gliederungen erhalten diese Einreiseerlaubnis nur, wenn sie eine Notwendigkeit der Einreise in das sudetendeutsche Gebiet als Mitglieder des Reichsnährbundes und seiner Gliederungen vorweisen können. In der Landesbauernschaft sind die Notwendigkeiten der Einreise in die Landesbauernschaft zu beantragen zusammen mit deren Bezeichnung die Einreiseerlaubnis bei der örtlichen Staatspolizeidienststelle.

Nach dem durchgehenden Verkehr Breslau-Wien. Der Reichsdienst der Reichsbahndirektion Breslau will mit: Einige Zeitungen brachten die Mitteilung, daß der Durchgangsverkehr Breslau-Tschechoslowakei-Wien am 31. Oktober aufgenommen wird. Hierzu bemerken wir folgenden: Am 31. Oktober wird über Bielefeld und Sternberg ein planmäßiger Verkehr und Güterverkehr aufgenommen. Es ist jedoch die bisherigen allgemeinen Bestimmungen für die Einreise in die Tschechoslowakei noch weiter gelten. Die Einreise in die Tschechoslowakei durch den Grenzpostenprivatreise Durchgangsverkehr Tschechien-Chimol wird über Mittelwalde und Lundenburg dagegen noch nicht eröffnet. Es sind zwar die grundlegenden Vereinbarungen getroffen, es fehlen aber noch die Vereinbarungen über die praktische Durchführung zwischen der Reichsbahn und der Tschechoslowakischen Staatsbahnen, die wegen der Schwierigkeiten der Fahrplangestaltung usw. in so kurzer Zeit noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Diese Verhandlungen werden von der Reichsbahndirektion Breslau nach Möglichkeit gefördert. Der Zeitpunkt der Aufnahme dieses ganzen Verkehrs wird nach reiflicher Überlegung bekanntgegeben werden.

Woche des deutschen Buches!

Lesen
Lies und du wirst
Lust und Frieden finden
Lesen

Bücher in reicher Auswahl

empfehlen
Buchhandlung Herm. Rühle.

Drucksachen liefert Buchdrucker-i
preiswert Hermann Rühle.

Hauptverteilung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, D.-M. 20, 266. F. H. 18 Preisliste Nr. 4 gültig.



Die 3 Vögel
wird empfohlen:

Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, ist immer richtig gewesen. Gibt es nun etwas Angenehmeres, als mit einem gutschmeckenden Bonbon zugleich krankheitsabwehrend oder lindernd auf die oberen Atmungsorgane (Nase, Rachen) einzuwirken? Sicher nicht. Dieses erfreuliche Ergebnis haben Sie mit dem Gebrauch der echten **ROHM'S B. Bismollin** „mit den 3 Tannen“ und noch ein Vorzug: Die wunderbaren und naturgetreuen Vogelbilder!

Übersichtliche

Europa-Programme, die auf den ersten Blick zeigen, was man am liebsten hören möchte.

lebendige

Artikel vom Jung, das technische Klischee für den Wähler

und schöne

Stilber an den Programmen

Sieben Tage

20 Wissens - Freitags neu!

Zu haben
H. Rühle, Mühlstr. 15.



Photo - Alben

in zahlreichen modernen Ausführungen empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.